

III.

Die

Judenschaft in der Kleumme.

Eine Posse in einem Aufzuge.

Seitentheater

zu

Unser Verkehr.

Nach einer wahren Anekdoten aus dem siebenjähriegen Kriege
frei bearbeitet.

Personen.

Husaren-Lieutenant Graf.

Strauch, Unteroffizier.

Fix, Bedienter des Lieutenant.

Packan, Prosoß.

Elias Sporrelmann, Bürgermeister.

Schmucl, ein Jude.

Borach,

Hirsch,

Moses,

Saul,

Wolf,

Levi,

Ein Postbote.

Die Handlung geht in einer kleinen Stadt vor.

Scene 1.

Kleine Stube, mit einer Mittel- und einer Seitenthür

Lieutenant Graf. Fix.

(Letzterer ist mit Holzsägen vor der Eingangsthür beschäftigt).

Eine Wanduhr schlägt 8 Uhr.

Lieutenant

(tritt gähnend aus einer Nebenkammer).)

Das heißt geschlafen! schon acht Uhr. — Aurora musis amica, sagt der Lateiner; Unsereins überseht dies: Früh schlafst sich's am besten. Fix! he, Fix!

Fix

(tritt ein, die Säge und ein Stück Holz in den Händen).

Mein Herr Lieutenant!

Lieutenant,

Wo steckst du denn?

Fix.

Ich säge Holz. (stemmt die Säge an die Wand, und sagt das Holz darauf.)

Lieutenant.

Warum hast du aber nicht schon früher eingehetzt? Es ist doch verdammt kalt im Zimmer.

Fix.

Ich wollte Sie nicht gerne mit meinem Sägen im Schlafes stören; und Vorwath, wissen Sie wohl, Herr Lieutenant — der hält sich bei uns nicht.

Lieutenant.

Nun so röhre dich nur, daß Wärme in's Zimmer und Kaffee in meinen Magen kommt.

Fix.

Es soll nicht lange mehr dauern. (Sägt das Stück Holz vollends durch.) So, nun ist es vollbracht. (geht ab.)

Lieutenant.

Pfeife stopfen!

Fix

(kommt mit einem brennenden Lichte und dem Kaffeeschirr, nebst einer Pfeife, zurück).

Ist schon geschehen; und hier ist der Kaffee.

Lieutenant

(zündet die Pfeife an, und trinkt während des folgenden Dialogs).

Was hast du denn gestern Abend für Geschäfte gemacht? Hast du Geld aufgetrieben? Oder wenigstens Hoffnung, welches zu bekommen?

Fix.

Nein, Herr Lieutenant! da war's einmal nichts. Der Mann, wo ich für Sie negoziiiren wollte, der sagte: er hätte es verschworen, irgend Jemand Geld zu pumpen, dessen Kragen und Ausschläge eine andere Couleur hätten, wie der Rock, und der einen Degen an der Seite stecken hätte. Daraus schloß ich denn — Unsereins sieht auch nicht gerade so dummkopf aus, als wie man ist — daß er eine militair'sche Person meinte; und bei diesem gottver-

gesseinen Vorsatz blieb der Kerl auch, so, daß ich auf wiederholte Vorstellungen allemal zur Antwort kriegte: „es kann nichts d'räus werden.“

Lieutenant.

Das ist doch eine verfluchte Geschichte; notwendig brauche ich heute Geld, um einen Wechsel einzulösen, der eben heute fällig ist.

Fix.

Se nun, wissen Sie was, Herr Lieutenant! es geht auch nicht immer, daß man seinen Kopf so vor sich aufziegen kann; lassen Sie das Ding gut sein. (tremherzig.) Sie müssen sich nicht so party drauf kaprizieren, den Wechsel gerade heute einzulösen zu wollen; Sie müssen die Sache gar nicht erwähnen.

Lieutenant.

Marr! ich wollte gern schweigen, wenn nur der Inhaber des Wechsels auch schweigen wollte; so aber muß ich filrichten, daß der Kerl nur zu laut werden wird.

Fix.

Schen Sie: ich, an Ihrer Statt, ich ließ es d'räuf ankommen.

Lieutenant.

Schweig! Mir bleibt nur noch eine Hoffnung übrig.

Fix.

Und die ist?

Lieutenant.

Ein Brief, auf den ich so sehnlich warte.

Fix.

Ach ja, 's ist wahr; eine Antwort vom alten Herrn, von dem Herrn Mittmeister, auf Ihr letztes Schreiben.

Lieutenant.

Ganz recht. Spring' doch einmal gleich hinüber nach dem Posthalter, und frage, ob Briefe an mich angekommen?

Fix (will abgehen).

Sehr wohl, mein Herr Lieutenant!

Lieutenant (ihm zurückrufend).

Noch eins! He, *Fix*!

Fix.

Mein Herr Lieutenant.

Lieutenant.

Frag' auch, ob Regimentsgelder mit der Post gekommen?

Fix.

Sehr wohl! (ab.)

Scene 2.

Lieutenant.

(Allein.)

Ah, das ist, bei Gott! ein Hundeleben. — Schulden bezahlen sollen und kein Geld haben! — Seit drei Wochen schon den Leuten keine Löhnung geben können; sie nur immer mit glatten, leeren Worten hinhalten müssen. — Nein, auf Ehre lange halt' ich's nicht mehr so aus. — Der Geduldsfaden

muß endlich reißen! — Während meine Kameraden Gelegenheit haben, sich wie brave Kerls herumzuschlagen zu können, liege ich hier in diesem elenden Neste, verzebre mein Geld, und habe nichts dafür. — Drei Wochen schon hier, und keine Nachricht von den Utrigen; keine Nachricht, wie es meinem Regimente geht; kurz, es ist ein Leben, um je eher je lieber des Teufels zu werden! — Und nun noch vollends die verfluchte Wechselgeschichte. Wahrlich, das Messer stand mir noch nie so an der Kehle. — Wohl an! es gilt: bekomme ich heute keine Rämesse, und der Jude nimmt keine Mäischt an, und ist schlecht genug, mich wegen lumpiger 25 Louis'dor zu drängen, so muß ich einmal, gegen Moralität und Grundsatz, einen Desperations-Coup unternehmen, um Zeit zu gewinnen. Zeit gewonnen, viel gewonnen!

Scene 3.

Fix. Der Vorige.

Lieutenant.

Nun, wie steht's?

Fix.

Schlecht steht's.

Lieutenant.

Ist Nichts angekommen?

Fix.

Fix angekommen.

Lieutenant.

Hm! Das ist schlimm! das ist wirklich sehr schlimm. (Man hört draußen Klopfen.) Sieh' nach, wer da ist.

Fix (zu der Thür hinaus rufend).
Wer ist denn da?

Scene 4.

Schmucl (von außen). Die Vorigen.

Schmucl.

Sch mucl möchte gern sprechen den Herrn Lieutenant — (wird ihn gewahr.) ahl do is er jo; hab ich ihn gehört reden. (will zur Thür hereintreten.) Guten Morgen, Herr Lieutenant!

Fix (verrennt ihm den Weg).

Halt, halt! Nur Geduld! nur gewartet, bis ich weiß, ob dich mein Herr sprechen will.

Lieutenant.

Ja doch, lasz ihn nur herein. (bei Seite.) Seht gilt's! — Frisch Vogel, oder störl! —

Schmucl (mit vielen Krasfüssen).

Guten Tag, Herr Lieutenant! Hob'n Se wohl geschlossen, hob'n Se wohl geruht.

Lieutenant.

Geh' hinaus, Fix! ich will mit dem Juden allein sein.

(Fix geht ab.)

Scene 5.

Schmucl und der Lieutenant.

Lieutenant.

Nun, Schmucl, was bringst du mir?

Schmucl.

Nu, mos ich vrenge, wesen Se doch, Herr Lieutenant! dos des Wechselsche von de flus en swonzig Eugeodore is gefällig heut. Bin ich gekommen, zu holen voore Messum.

Lieutenant.

Ach ja, das ist, leider! wahr; hat auch Alles seine Richtigkeit, ich soll zahlen; Schade nur, daß ein gewaltiger Unterschied zwischen Sollen, Wollen und Können ist. Ich kann nicht zahlen.

Schmucl.

Thun Se mir den Gefallen! — Wollen Se treiben ebbes nur Kurzweil' mit mir?

Lieutenant.

Nein, nein, es ist mein purer, klarer, trockner Ernst. Dir widerfährt bloß, was auch dem Kaiser widerfährt; wo Nichts ist, da hat auch er, so wie du, sein Recht verloren.

Schmucl.

Wollt' es Gott in hauchen Himmel verbüthen, daß es is mehr als Spes. — Machen Se mir keine Sache, Herr Lieutenant! als Se spratchen de Wohrhait, — als Se nich könnten zahlen, wissen Se, milßt' ich Se loss'n — 's Gott lebt! — milßt' ich Se loss'n fest arretiren.

Lieutenant.

Du mußt noch einmal prolongiren! —

Schmucl.

Kennen Se mir schlecht! Kennen Se mir ganz schlecht! Wer'd ich praulangiren? — Na, lane Stund' werde ich praulangiren.

Lieutenant.

Ja, lieber Freund, du mußt! hier hilft nur einmal nichts, du mußt sag' ich dir. —

Schmucl.

Wer will mer zwingen? Sogen Se mer, wer will mer zwingen? Wer?

Lieutenant.

Geduld ist das Beste bei der Sache; du mußt Geduld haben.

Schmucl (ausgebrüht).

Geduld hohen? — Nö! kâne Geduld werd' ich hohen! kâne Stunde Geduld werd' ich hohen; kâne holbe Stunde Geduld werd' ich hohen; kâne Wârtelstunde Geduld werd' ich hohen; kâne holbe Wârtelstunde Geduld werd' ich hohen; kâne Minut Geduld werd' ich hohen, nâ, kâne Minutl in vier Stund'n muß ich's hohen 's Gelb; as ich's brâhe! —

Lieutenant.

Nun höre auf zu raisounieren, oder —

Schmucl (zornig, laut schreiend).

Werb' ich erst laut schrei'n! (sauter.) Werb' ich ganz laut schrei'n!

Lieutenant.

Höre, Jude! Drohungen verbitt' ich mir! noch einmal: ich werde zählen; jetzt nur kann ich nicht.

Schmucl.

Wos heißt das Schmuclen? — Jetzt brach' ich mei Geld, und jetzt will ich hohen mei Geld.

Lieutenant.

Kerl, nun hör' auf! reize mich nicht! Du kennst mich noch nicht, wenn ich hitzig werde!

Schmucl.

Wos wer'n Se mer thun? Mir wer'n Se mer thun; wer' ich mer nich fârchten vor de Prawur; wer'n wir geht mitsammen su de Po-lizei.

Lieutenant (wild).

Da du aber auch gar keine Raison annimmst, so soll dich doch auch gleich der Teufel holen! — (Schleift die Thür ab und nimmt ein Pistole von der Wand.)

Schmucl (furchtsam).

Wos woll'n Se thun mit de Pistole? — Thun Se mer den Gefallen! — Worum haben Se geschoben den Nachtriegel vor die Thür? —

Lieutenant (veremtorisch).

Wo ist der Wechsel?

Schmucl.

Nu — (öffnet zitternd eine Brieftasche und nimmt den Wechsel heraus.) Hier is; in meine Hand is er; werd' ich ihn doch nicht eher hergeben, bis ich gecontentirt bin! —

Lieutenant (wie oben).

Frisch den Wechsel!! —

Schmucl

(ängstlich hin und her trippelnd).

Um Moses Willen! wos thun Se mer doch da zumuthen thun, gnäd'ger Herr Lieutenant? Wenn soll ich verschlucken dos Wechselche? —

Lieutenant
(fest, und mit starker Stimme, indem er ihm das Pistos auf die Brust stellt).

Frisch, Canaille!!

Schmucl

(am ganzen Leibe zitternd, das Pistol von sich absteckend).

O Waimer! wos thun Se mir doch zumuthen?

Lieutenant (wie oben).

Frisch, sag' ich, oder ich schieße dich nieder!

Schmucl (fällt auf die Knie).

Hauchbedelborner Herr Lieutenant! hobe Se doch en Einssehen! wesen Se wos — —

Lieutenant.

Nichts! meine Geduld ist zu Ende! Besinne dich nicht lange, aber du bist des Todes! — Frisch! —

Schmucl.

Sind Se doch gewalts grösst — (verschluckt das Papier.) O wahl! — o wahl geschrie'n!! — (fasshengend.) Bin ich doch ein lebendiges Kind des Laudes! wird mer's doch vor die Augen ganz dünnfleibig! —

Lieutenant.

Nun zieh' ab! jetzt bist du bezahlt! — Uebrigens bleibt die ganze Geschichte unter uns; wo nicht, (sehr bestimmt) so ist die Stunde, wo ich erfahre, daß du ein einziges Wort davon hast laut werden lassen, die letzte Stunde deines Lebens. Du kennst mich, ich halte Wort! — Jetzt geh' und hoffe auf bessere Seiten.

Schmucl (weinend).

Bin ich doch ein ganz miserabler, geschlog'ner

Mann! (rauft sich das Haar.) Bin ich doch himmelschreiend gekommen um mei Wechselche und um mei Geld, ich weiß nich wie! —

Lieutenant.

Jetzt — marsch, fort! hoffe auf bessere Seiten! marsch!

Schmucl (unter Schluchzen).

Wer'd ich denken an den heit'gen Tag — lange — as mir siehn — de Agen im Kopf!

Scene 6.

Lieutenant.

(Allein.)

Los wär' ich ihn; es war freilich nicht recht, aber der Kerl reizte mich auch zu sehr; übrigens wird er ja bezahlt, sobald ich Geld bekomme. Lange kann doch diese vermaledeite Ebbe nicht mehr in meinem Beutel bleiben; es muß anders werden, und bald. (man klopft.) Herein!

Scene 7.

Unteroffizier Strauch. Voriger.

Unteroffizier.

Guten Morgen, mein Herr Lieutenant!

Lieutenant.

Was bringt er mir Gutes, Unteroffizier?

Unteroffizier (abschließend).

Nicht viel Gutes, mein Herr Lieutenant! Die Burschen murren, daß die Löhnung so lange ausbleibt; ich fürchte, wir bekommen starke Desertion.

Lieutenant.

Nun, das hätte noch gefehlt, um unsere miserablen Verhältnisse complett zu machen. Werden die Bursche laut?

Unteroffizier.

Sehr laut und bitter.

Lieutenant.

Da muß Rath geschafft werden, und zwar schnell. — Geh' er jogleich herüber zum Herrn Bürgermeister; bringe er ihm einen Empfehl, und ich hält ihn, einen Augenblick zu mir zu kommen.

Unteroffizier.

Sehr wohl! (will ab.)

Lieutenant.

Aber bald. Komme er nach beendigtem Auftrage wieder zu mir, ich habe mit ihm zu reden. —

Unteroffizier.

Ganz wohl! (geht.)

Lieutenant (ihm zuzuschauend).

Hilf! Noch eins: Wie viel sind wir den Leuten wohl ungefähr noch schuldig? —

Unteroffizier.

Circa 200 Thaler.

Lieutenant.

Genug, um uns den größten Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sehen. — Nun jetzt nur zum Bürgermeister!

Unteroffizier.

Sehr wohl! (ab.)

Scene 8.

Lieutenant.
(allein.)

Es müssen doch, beim Henker! hier noch Honorarienten sein, die so einen Bettel vorstrecken können. — Die Stadt ist zwar klein, es gehört doch aber auch kein großer Capitalist dazu, um 200 Thaler zusammen zu bringen; wäre ich bei Cassé, ich würde keinen Augenblick anstreben, die Leute zufrieden zu stellen; so leide ich aber selbst an dieser Krankheit. (Pause.) Wenn nur der Jude reinen Mund hält! doch dafür bürgt mir seine Furcht; um so mehr, da ich ihm schon einmal den Buckel durchgerieben, und man pflegt ja zu sagen: das gebräunte Kind fürchtet das Feuer! warum nicht auch der geprägelte Bruder die Furcht? (man klopft.) Herein!

Scene 9.

Bürgermeister. Voriger.

Bürgermeister (sehr devoi).

Der Herr Lieutenant haben den Wunsch blicken lassen . . .

Lieutenant.

Ich wünschte so gern Ihren guten Rath in einer fatalen Sache. — Sezen Sie sich.

Bürgermeister (ceremoniös).

Man kennt seine Schuldigkeit — nach Ihnen.
(Sezen sich.)

Lieutenant.

Zur Sache: Herr Bürgermeister, ich bin für

den Moment in einer Verlegenheit; das heißt: ich brauche notwendig 200 Thaler, um meine Leute, die schon lange keine Lohnung bekommen, zu befriedigen.

Bürgermeister.

Das thut mir wirklich leid, Ihnen nicht dienen zu können, der Herr Lieutenant werden wohl wissen, daß ich kein Capitalist bin, ein armer Krämer, der —

Lieutenant.

Lassen wir das an seinen Ort gestellt; ich mache keine Ansprüche auf Ihren Beutel, sondern bloß auf Ihren guten Rath. Die Stadt hat —

Bürgermeister (unterbrechend).

Erlauben Sie; die Stadt hat nur Befehl, Fougare zu liefern, was auch nach meiner Meinung unter meiner Aufsicht und Obhut, redlich und pflichtschuldigst, — so wie es einem treuen Unterthan geziemt, gehört und gebilligt — geschehen.

Lieutenant.

Gewiß! — Die Stadt wollte ich sagen —

Bürgermeister (fortfahren).

Hingegen haben wir keinen gnädigen Befehl, Vorschuß an Gelde zu machen —

Lieutenant.

Erlauben Sie mir, Herr Bürgermeister! — die Stadt —

Bürgermeister (wie oben).

Dieser nicht gegebene Befehl macht unserm Fürsten wirklich Ehre; da er uns aufs Neue überzeugt, daß Se. Durchlaucht unsers Städtleins Ca-

pacität und bessern Bewohner genau kennt, und ihnen durchaus nichts zumuthet, was solche arme, miserable, gebrechliche, lumpige Kerls, als unsere läbliche Bürgerschaft, — an deren Spitze ich, als Chef der Pauvreté, zu stehen das Unglück habe — leisten, ausführen und präsentieren könnten.

Lieutenant.

Sie mögen Recht haben; ich wollte bloß sagen, die Stadt hat doch gewiß einige Honoratioren in ihren Mauern, die so eine kleine Summe einstweilen zu sammen — und mir gegen sichern Empfangschein vorschreiben könnten.

Bürgermeister.

Da irren sich der Herr Lieutenant gewaltig. Die Seiten sind gar zu schlecht. Ich dächte, der Herr Lieutenant wären wohl, während Ihres hiesigen Aufenthalts, hinlänglich überzeugt worden, daß bei uns die Pauvreté so ganz eigentlich zu Hause ist. Haben der Herr Lieutenant wohl hier eine Lesegesellschaft, haben Sie wohl ein Concert, ein Declamatorium oder irgend eine dergleichen Gemüthsvergnügen, wie sie nur immer Namen haben mag, haben Sie wohl dergleichen bei uns geschehen?

Lieutenant.

Es ist wahr, ich habe schon oft über diese Stille gesenkt.

Bürgermeister.

Hätten Sie vor einigen Jahren unser Städtlein mit Dero Gegenwart beeift, Dieselben würden erstaunt sein, welch' ein Luxus und Wohlstand allhier anzutreffen war. — Unsere Harmonie war, auf fünf Stunden in der Runde, als ein wohltägiges Institut bekannt und geehrt, so daß sie sich, trotz allen Hindernissen, dennoch aufrecht und im

Flore erhielt, bis endlich, par bricole, eine solenne
Préligelei unter den verehrten Mitgliedern der Har-
monie ihr plötzlich den Untergang bereitete.

Lieutenant.

Die Herren halten nur hinter'm Berge; doch
dem sei auch, wie ihm wolle — an wen hat man
sich zu wenden, um sich ein Darlehn von 200 Tha-
ler zu verschaffen?

Bürgermeister.

Auf Ehre und Reputation! da willst' ich wirk-
lich keine Christenseele.

Lieutenant (schnell sich bestimend)

Halt, da fällt mir eben ein, es giebt ja auch
eine Judenschaft hier; wie wär's —

Bürgermeister.

Je nun, wissen Sie was, lassen Sie das noch
nicht in Wind geredet sein. — Es käme drauf an
dass man durch List —

Lieutenant (fortsfahrend).

Sie in Furcht setze, und sie so willig zum Ge-
ben mache, meinen Sie?

Bürgermeister.

Ganz recht, so meine ich.

Lieutenant (sich bestimend).

Da fällt mir eben etwas ein.

Bürgermeister.

Schön! gratulire! —

Lieutenant.

Wollen Sie wohl die Güte haben, die Juden-
schaft in corpore halbiest' hieher beschieden zu lassen?

Bürgermeister (aufstehend).

Mit Vergnügen; sie werden nicht lange auf sich
warten lassen. Als mich der Herr Lieutenant zu sich
beriefen, standen sie in pleno vor meiner Haushüür;
der Himmel weiß, was sie für ein Anbringen
haben; ich habe sie dort warten lassen.

Lieutenant.

Das macht sich ja recht gut. — Schicken Sie
mir doch ein Verzeichniß des ganzen Personals mit.

Bürgermeister.

Mit Vergnügen.

Lieutenant.

Wir wollen versuchen, was sich thun lässt.
Noth bricht Eisen!

Bürgermeister.

Mich ganz gehorsamst zu empfehlent. (geht ab.)

Lieutenant (ihm bis zur Thür begleitend).

Leben Sie wohl. (ruft zur Thür hinans.) Unter-
offizier!

Scene 10.

Unteroffizier, Lieutenant, später ein
Postbote.

Unteroffizier (eintretend).

Mein Herr Lieutenant!

Lieutenant.

Bleibe er hier, und wenn die Judenschaft er-
scheint, so empfängt er sie; schildert mich übrigens
so hart und unbarmherzig, als möglich. Hört er?

Unteroffizier.

Werde nicht ermangeln. Wenn Sie befehlen, will ich Sie meinethalben zu einem Cannibalen machen.

Lieutenant.

Es hat seine guten Ursachen; diese Introduction soll, denk' ich, von gutem Erfolge sein. Alles bestanden hat er gar nicht zu nehmen; ich stehe für Alles.

Unteroffizier.

Werde nicht ermangeln. (Man lacht.)

(Postbote tritt ein.)

Lieutenant.

Ha! Deus ex machina! — Ein Brief.

Postbote (liest).

A Monsieur Monsieur Graf, Lieutenant von die Husaren; benebst ein Päckchen, inliegend 30 Louis'dor, franco, zu unterschreiben.
(gibt dem Lieutenant ein Buch.)

Lieutenant (nachdem er eingeschrieben).

Beträgt —

Postbote.

Fünf Groschen und sechs Pfennige.

Lieutenant.

Hier ist ein halber Gulden; das übrige für ihn.

Postbote.

Ah! mich gehorsamst, unterthänigst, schönstens zu bedanken! (geht ab.)

Lieutenant (während er den Brief erbricht).

Nun dem Himmel sei Dank! Endlich doch etwas Geld und einen Brief; beides so lange ersehnt. (liest.) „Lieber Sohn! Ich kann dir nur wenig schreiben. Unsere Sachen fangen an, gut zu gehen. Sorge, daß Deine Leute und Pferde sich bald in dem Stande befinden, auszükeln zu können. Suche die Bursche beim Guten zu erhalten, da wir ihnen guten Willen bald brauchen möchten. — Die beikommenden 30 Louis'dor sind für Dich. Die rücksständigen Löhnungsgelder können jetzt noch nicht bezahlt werden. Tröste deshalb Deine Untergebenen; bleib dein gefund und behalte lieb Deinen treuen Vater.“ — — Vielleicht gelingt es mir, meinen Leuten, statt Tröstungen, flingende Münze geben zu können; sie befinden sich auch wohler dabei.

Scene 11.

Fix. Vorige.

Fix (übergiebt dem Lieutenant ein Papier).

Der Herr Bürgermeister überblickt hier dem Herrn Lieutenant das Verzeichniß der Judenschaft, und läßt Ihnen sagen: sie würden bald hier sein; sie hätten sich unter einander verebt, in aller Geschwindigkeit nach Hause zu gehen und ihre ältesten Kleider anzuziehen; dann wollten sie sich wieder zusammen separiren und hieher kommen.

Lieutenant

(winkt dem Unteroffizier, hinauszugehen, um sie zu empfangen).

Unteroffizier (geht ab).

Fix (sich besinnend).

Ja, noch eins: Der Herr Bürgermeister läßt

dem Herrn Lieutenant vermelden, Sie sollten ihnen nur recht scharf zusegen, er hoffte, daß es von gutem Nutzen sein sollte.

Unteroffizier (steht den Kopf zur Thür herein).

Herr Lieutenant! sie kommen! sie kommen! — sie sind schon auf der Treppe.

Lieutenant (im abgehen in's Nebenzimmer).

(gegen die Thür.) Gut! Seine Instruction kennt er!

Scene 12.

Unteroffizier. Vorach. Samuel. Hirsch.
Moses. Saul. Wolf. Levi.

Unteroffizier (im hereintreten).

Nun, seid Ihr da? — Nur hier herein! Alle hier herein!

Juden (durcheinander schreien).

Guten Tag, Herr Unteroffizier! — Guten Tag, Herr Sergantel! — Nun, da sind wir! — Da kommen wir! — Da kommen wir Alle beisammen!

(drängen sich um ihn herum.)

Unteroffizier.

Nun, drängt nur nicht so, und schreit nicht, wie toll; ihr müßt nicht denken, daß ihr hier auf dem Jahrmarkte seid.

Levi.

Müßten wir doch unsre Schuldigkeit thun!

Wolf.

Sind wir doch lieber gefümmedirt worden.

Saul.

Het uns doch der Herr Sportelmann — wesen Se, der gestrenge Herr Bergemester — hergeschickt.

Moses.

Hat er doch gesagt, mer sollten klinnen zum Herrn Lieutenant, hat er gesagt.

Hirsch.

Gla ich sollten mer klinnen, hot er gesagt.

Vorach.

Mer sollten uns spüten, hot er gesagt.

Unteroffizier (barsch).

Nun ja doch, das hat Alles seine Nichtigkeit. Hier ist die Rede nur davon, daß ihr ruhig sein sollt, und nicht thun, als ob ihr in eurer Schule wäret, so daß man sein eignes Wort nicht hört.

Hirsch (heimlich zu Vorach).

Rede du mit ihm, Vorach! Du bist doch geschickt! Du hast doch 's Maul of'n rechten Flecke! Rede du mit ihm!

Vorach (selbstgefällig).

Lass' mer gähn, und geb' Acht, wie ich mit ihm reden werde.

Samuel.

Nun, lieber Herr Capperol, wir wer'n stille sein.

Saul.

Wer'd'n wir ganz stille sein.

Wolf.

Nich rüppeln wer'n wir uns, Herr Sergante.

Moses.

Wie die Mänschen wer'n wir sein.

Unteroffizier.

Das läßt euch auch Gott ratheit.

Levi.

Sogen Se mer doch, lieber Herr Strach! wos
wir hier sollen thun, beim Herrn Lieutenant Graf.

Unteroffizier.

Das weiß ich nicht. — Ihr werdet schon hö-
ren, was er von euch verlangt. Nur rathe ich
euch, — was es auch ist — ihm blindlings zu
gehörchen, und ihn um's Himmelswillen nicht auf-
zubringen und ihn zum Borne zu reizen.

Borach (heimlich für sich).

Das werden wir doch abworten!

Hirsch (freundlich).

Wesen Se denn gor nicht, worum, dorum,
dassen wir gerufen worden sind?

Unteroffizier.

Nein, sag' ich euch. Mein Herr Lieutenant
ist nicht der Mann, der Unsereinem Alles auf die
Nase bindet. — Er wird bald hier sein, und Mu-
sternung unter euch halten. Er hat heute seine
böse Laune, (warnend.) drum nehmt euch zusam-
men, sonst möchte es nicht gut für euch abla-
ufen. — Es ist nicht das erste Mal, daß er zwanzig
bis dreißig solche Kerls, wie ihr seid, so zusammen-
geprügelt hat, daß sie den Himmel für einen Bach-
trog angesehen haben. Das merkt euch!

Wolf.

's Gott lebt! e zweiter Hammatt.

Schmucl (nimmt Borach bei Seite).

Rebe doch mit ihm, Borach! faß der à Harz!
Rebe doch mit ihm!

Borach (höhnisch lächelnd).

Thut Se mer den Gefallen!

Unteroffizier.

Ja ja, sich du mich an, wie du willst; er hat
noch eine Sammlung von Schädeln, die er den
Juden eigenhändig abgerissen und abgeschlagen hat,
weil sie ihn in Harnisch brachten. —

Borach (für sich).

Dos klingt lügenhaftig; ich glab's aber
doch nich!

Wolf.

Gott's Wunder! Hobt ihr gesehn in euern Le-
ben en grausamen Mann!

Hirsch.

Gewalts grausam.

Saul.

Sall mer Gott helfen! is mer so e Mensche
noch nich vor de Agen geflimmen.

Unteroffizier.

Zu Hause hat er noch einen completten Juden
ausgestoßt dastehen, und einen dito im Spiritus;
auch beide von ihm eigenhändig massacirt.

Schmucl (dringend zu Borach).

Rebe dochl ich bitt' der um Mausés
willen! red' doch mit em, un sog' em
eppes de Worhät.

Borach (ermuthigend).

Nu, wer wern's doch abwarten; (naseweis vorlaut.) wird er doch ach noch Ähn'n gefress'n hab'n.

Unteroffizier

(faßt Borach bei der Brust und giebt ihm eine Ohrfeige).

Was, Cujon! ich glaube, du raisonnirfst noch!

Borach (schreit).

O waih geschrie'n! Herr Scharshant, wos gesie mer 'ne Backpfeife?

Schmucl (lachend).

Hast du nu mit em gerecht, Borach? Hast du mit em gerecht? Hast du deine Ohrfäge ingestochen?

Unteroffizier.

Ich will dich Mores lehren! Haben wir darum sechs lange Jahre Gefahr, Strapazen, Hunger und Durst ausgestanden, daß wir uns von einem jeden dummen Judente naseweise Worte sollen sagen lassen?

Borach (reibt sich den Backen).

Nu, wos is derbei? Zu geschehene Sachen muß mer doch dos Beste reden. Wos thu ich mit die Backpfeife?

Unteroffizier.

Was dit damit thust? du brauchst sie gesund! — Mein Herr Lieutenant fragt den Teufel nach euch, und es ist ihm ärgerlich genug, daß er euch muß rufen lassen. Ich habe schon im Vorraus ein ganzes Pfund Räucherpulver aus der Apotheke holen müssen, um die böse Lust wieder zu vertreiben,

wenn ihr fort seid; aber er hat Ordre dazu, euch kommen zu lassen. Jetzt werd' ich ihn rufen.

(in's Nebenzimmer ab.)

Scene 13.

Die Juden (attein).

Schmucl.

Gott steh' uns bei! das wird e schaines Schlamassel werden!

Hirsch.

West ih wos? wir wollen 'n geben, olle Ehre woll'n wir'n geben! —

Schmucl.

Wos werd's helfen? Nix werd's helfen. Kenn' ich em doch genau, sprech' ich doch aus de Erfahrung.

Wolf.

Do der Herr Unteroffizier schon ist so gewaltsgrausom; sagt, was wer'n mer vom Herrn Lieutenant zu verhoffen haben? —

Schmucl (heimlich).

Hot er mer doch heut' schon hier die Pistaulen af de Brust gestellt.

Saul (verächtlisch).

Gebt er sich doch gor nich mit dir ab.

Schmucl.

Sollst du verschwarz'l die Pistaulen hier (er nimmt das Pistole vom Tische.) hot er mer af de Brust gestellt.

Rothsch. B.

Hirsch.

Still! er kommt.

Szene 14.

Lieutenant. Unteroffizier. Vorige.
Später der Profoz.

Lieutenant.

Nun, Schmucl, was machst du mit dem Pi-
stol? Kannst du auch schießen?

Schmucl (mit Bezug).

Vor — Herr Lieutenant vor —

Lieutenant.

Nun, seid Ihr alle da?

Juden (durcheinander).

So, as wer alle do sind; as Männer mankt.

Lieutenant.

(nimmt das Papier vom Tische).

Läßt sehen! — Vorach!

Vorach.

Hier!

Lieutenant.

Moses!

Moses.

Hob' ich die Ehre, hier zu sein.

Lieutenant.

Wolf!

Wolf.

Hier!

Lieutenant.

Saul

Saul.

Nach hier.

Lieutenant.

Schmucl! (sich bestimend.) Ah, wir kennen uns
schon.

Schmucl (höflich).

Hob' ich doch de Ehre, gekaunt zu sein von
dem Herrn Uffsr; wesen Se, von wegen de Ge-
schichte, wo ich heute hob müssen machen Pepe-
Masch. Hää, hää, hää!

Lieutenant.

Levi!

Levi.

Iß er hier.

Lieutenant.

Abraham Hirsch!

Hirsch.

Hier!

Lieutenant.

Ascher! (stärker) Ascher!

(Die Juden murmeln untereinander).

Lieutenant.

Nun, Ascher! warum antwort'st du nicht?

Wolf (vortretend).

Gnäb'ger Herr Uffsr! der Ascher ist nich ge-
kommen —

Lieutenant.

Warum nicht?

Borach (vortretend).

Den mesen Se astreichen; der hot gehobt e
graus Un Glück. Hoben se gefunden ä poor Uhr-
ches bei ihm, hob'n 'n gehalten färn Spitzbüben;
hob'n 'n gegecarrettet; hob'n 'n gebracht nach de
Zuchthas-Austalt.

Lieutenant.

Also, ihr übrigen Mauschels seid Allc da, es
fehlt keiner?

Saul.

So, gnädger und hauchgestrenger Herr Ober-
Aßfur!

Lieutenant.

Nun, so hört! ich habe euch rufen las-
sen, um euch zweierlei kund zu machen; Erst-
lich: wir bleiben länger hier liegen, als
man anfangs glaubte; deshalb haben sich
nun die christlichen Einwohner dieses
Städtchens beschwert, daß sie allein die
Einquartirungslast tragen müssen. Nun
müsste eigentlich umquarriert werden, und
ihr müßtet uns nehmen; weil ihr aber
garstige, unreinliche Menschen seid, und
kein Husar bei euch liegen will, so —

Levi (ihn unterbrechend).

Da hoben die Herren Husaren ganz Recht, daß
mer frei von de Einquartirung bleiben! geht's doch
immer eppes unsauber bei de Südbüche zu.

Lieutenant.

Mit dem Freibleiben ist es nun wohl
nichts — so —

Alle Juden (unter einander).

O wähl! Waimer! O wähl geschrien! Gott
bewoahr uns!

Lieutenant (rubic fortlaufend).

So sollt ihr dasfür 100 Thaler in gu-
tem alten Gelde geben, die ich, als Schad-
loshaltung, unter die christlichen Ein-
wohner vertheilen werde. — Was habt ihr
darauf zu sagen?

Wolf.

Herr Oberleutenant! wos können mer
sogen? As mer arme Südbüche sind. —

Saul.

As mer hob'n tä Sand un tä Land.

Moses.

As mer durch den langen Krieg so ganz mit-
g'nummen sind, daß mer können geben gor nix!

Lieutenant.

Ah, Possen!

Borach.

Haben Se de Gnade, Herr Oberster! werfen
Se an' Blick af unsre abgeschobte Kleider; af unsre
Kleidche.

Lieutenant.

Das kenn' ich schon; das ist pro forma.

Schmucl.

As Gott lebt! — wärzen Se kün Burn uf
uns arme Südbüche; wollten mers doch recht gern
hun; as es ober is de pure, helle Klare Unnig-
lichkeit.

Saul.

Hob'u mer Alle mitsammen könne 25 Thaler,
wie wir hier stehen, und wenn all' unsre Laut zu-
sammen schieben, das se beholten län Spieß in
Leib und Leb'n.

Lieutenant.

Das wird sich schon finden. Die 100 Thaler
milst ihr geben, davon kann euch kein Mensch
befreien; und wer sich dagegen sperrt, den las ich
durch meinen Provos hauen, daß es eine Lust ist.
— Das ist aber eigentlich das Wenigste, was ich
euch zu sagen habe; jetzt kommt erst die Haupt-
sache. (Lautes Gemurmel der Soldaten.) Sehtl ich habe
eine Ordre vom Prinzen Ferdinand er-
halten: ich soll sogleich einen Spion in's
feindliche Lager schicken; dazu schickt sich
nun, nach meiner Meinung, Niemand
besser, als ein Jude. — Wählt also Einen
unter euch, den will ich alsdann gehörig
instruieren, und damit er sein wieder
könnt, bleiben Frau und Kinder so lange
im Arrest.

Borach.

Gestrenger Herr Aßfir! sind mer doch gor nicht
gesäummen unter de vornehme Menschheit.

Saul.

Schicken mer uns doch gor nich zu de Spigons.

Moses.

Würden mer sicher aufgehängen, als mer ne-
thäten en än'gen Blick in's feindliche Lager hinein.

Wolf.

Zu de 100 Thaler woll'n mer ollenfols Anstolt
machen.

Schmucl.

Weiß es der liebe Gott im hauchten Himmel
droben, wie mer se wollen zusammen bringen.

Lieutenant.

Ihr werdet sie schon beisammen haben.

Moses.

Herr Generol-Aßfir! un wenn Ge uns lassen
prügeln Alle mitsammen, ganz dunkelblau. —

Saul.

Wollen's ober suchen su bestimmen; in ä poor
Stunden weren mer's, gegen Empfangschein, ab-
trogen.

Lieutenant.

Versteht sich! den sollt ihr haben; Schmucl
soll ihn euch mitbringen.

Schmucl.

Ober mit dem Spigau lassen Ge's gut sein, ge-
strenger Herr Lieutenant, sind mer doch Alle so dummm.

Levi.

Sind mer's doch gor nich würdig, als Spi-
gaune zu serviren.

Wolf.

Beschauenen Ge uns domit! Lassen Ge's mit
de 100 Thaler bewenden.

Lieutenant.

Nun hört einmal auf zu lamentiren! Schä-
men solltet ihr euch, daß — da ich mein Vertrauen
in dieser wichtigen Sache auf euch setze — ihr euch
wie die alten Weiber betracht. — Der Teufel wird
euch nicht gleich holen! Wacht ihr eure Sache ge-

scheit, so werdet ihr nicht gleich aufgehängen werden; unter fünf klugen Spions werden höchstens vier ergrappt und aufgeknüpft; es ist daher immer möglich, daß der Abgeschiede mit dem Leben davon kommen kann.

(Gemurmel.)

Nun, wie lange wirds! Soll euch mein Profoß die Wahl durch seinen Stock erleichtern? (ruft:) Profoß!

(Profoß tritt ein.)

Es ist keine Zeit zu verlieren; längstens in einer halben Stunde muß der Spion fort. Wählt also, oder ich wähle. —

(Gemurmel.)

Ihr zögert noch? — Gut! dort steht ein Alter im Winkel, wie heißt der?

Saul.

Hirsch heißt er; der alte Odroham Hirsch.

Lieutenant.

Gut! kann er auch nicht laufen wie ein Hirsch, so scheint er sich doch wegen seines Still-schweigens zum Spion zu qualifizieren; noch habe ich kein Wort von ihm gehört: der solls also werden!

Hirsch (ängstlich).

Au wähl geschrie'n!

Moses (zuredend).

Sperre der nich, Hirsch! Sperre der nich! Der Herr Aßfir hat der doch erwählt! Sperre der nich!

Hirsch

(fällt auf die Knie, im weinlich bittenden Tone).

Ihro hauchfürstliche Durchlaucht!

Lieutenant (lach).

Halt, halt! nun hab' ich die Titel satt; damit bestechst du mich aber auch nicht.

Hirsch (weinend).

As ich bin der Allerbümmste unter de Andern Alle, un as ich as dieser Ursach ännig und allan g'schwiegen hov'. —

Lieutenant.

Fix! und Profoß nehmst den alten Hirsch und sperrt ihn ein, bis ich die zu überbringenden Briefe fertig habe.

(Fix und der Profoß nähern sich.)

Der Profoß (barsch).

Allons! Marsch! — Hier wird nicht gefackelt!

Fix (eben so).

immer vorwärts!

Hirsch (springt auf, ängstlich bittend).
Herr Profaus! gnäß'ger Herr Profaus!

Der Profoß.

Sperre dich nicht lange, oder es sezt Schmire!
Ich habe Orbre! Vorwärts, oder es sezt Markus!

Hirsch (zu dem Lieutenant).

As ich Se um Gott's Wunder bitte, Herr Ma-jor! mich mit diesem Handel zu verschauen, und meine orme Kalle, meine Sore und de kläre Ein-derche nich mit Harzelad in de Grube ze brengen. Wesen Se — ich will og ganz allan für de hun-dert Tholer noch zwä Tholer —

Lieutenant.

Mehr, mehr mußt du bieten!

Hirsch (angstlich herausstoßend).

Zwö Thaler und acht Groschen wer' ich
geben. —

Lieutenant (aufgebracht).

Schuft, verdammter! wie kannst du dich unterstellen, mir ein solches Gebot zu thun! — Du gibst allein noch 100 Thaler! Vielleicht kann ich das für einen Spion an deiner Statt erlaufen; ich sage vielleicht.

Moses. (wohlmeidend rathend).

Bitte der aus, Herrsch! wenn du mußt werden Spiaum, daß noch e Stükker Wiere von uns fre Laute därsen mit der gain, als Salv-Karte.

Hirsch (herbst).

Mög ich doch nich gain, um wenn de ganze Burden schaft mit su gain kümmert.

Saul (zuredend).

Sperre der nich, Herrsch! geb' de 100 Thaler; wos is der mehr? —

Lieutenant.

Nun ist meine Geduld zu Ende! Marsch fort!

Hirsch (herausgevest).

Werd' ich de 100 Thaler geben, Hochwohlehr-würd'ger Herr Lieutenant, und zwar in guten Gelde. — (seufzt) Dos ist e saurer Appell! —

Schmucl.

'S helst der nix, Herrsch! Du mußt h'nein baissen! (hobhaft zu dem Lieutenant) Hoh' ich doch a g heut schon müssen zulangen; nicht wahr, Herr Lieutenant!

Lieutenant.

Der Handel ist also abgeschlossen. — Profos und Fir, ihr begleite Herrn Abraham Hirsch nach Hause, und geht nicht eher von dannen, bis er die 100 Thaler erlegt hat. (Zuden Juden). Die andern 100 Thaler müssen in Zeit von einer Stunde, längstens, hier sein. — Nun marsch, fort! — Du, Schmucl, du bleibst noch.

Schmucl (nach höflich bückend).

As Se befehlen!

Juden (im Abgehen durcheinander).

Mer empfehlen uns! — Adies, Herr Lieutenant! — Behüt' Se Gott, Herr Lieutenant! — Leben Se wauhl! Danken wir für die gnäd'ge Strofe!

(Unteroffizier begleitet il.).

Letzte Scene.

Lieutenant und Schmucl.

Lieutenant.

Nun, Schmucl, diesmal sollst du mich zufried'ner verlassen, als vorhin; es sind Monate angelommen. (hähst auf.) Hier sind 25 Louisd'or, die du mir auf den Wechsel geliehen hast; hier ist ein Louisd'or Interesse, und hier ein Zweiter, damit du auf das heute Genossene und auf meine Gesundheit fleißig trinken kannst.

Schmucl

(mit vielen Blättlingen das Geld einstreichend).

Sind Se doch e gewalts generöser Cavalier! 's Gott lebt! können Se kümmern bei To g' oder

bei de Nocht, as ich Se kann dienen, wer' ich's
doch thun, as en ehrlichen Mann.

Lieutenant.

Besser ist's denn doch, wenn man dich und
deines Gleichen nicht braucht; man mag es mit
euch anfangen, wie man will, man ist immer ge-
preßt.

Schmuel.

Nu, heut hōn' Se mer doch überlist't; wesen
Se, hōn' Se mer doch dran gekriegt, mit de
Pepier-Geschichte.

Lieutenant.

Das war nothwendig, daß ich kurzen Prozeß
mit dir mache.

Schmuel (trauerzig).

Wesen Se, hot mer's doch geschmarzt, daß ich
Se habe gemußt drücken, von wegen de lämpige
25 Eugebore; 's is doch ober jetzt ag gor lä Geld
unter de Menschen. Wos hōben mer sonst gemacht
für Geschäfte — unsre Laite — us de Leipz'ger
Messe; brach' ich Se nur zu verzehlen an än-
geges Beispiel, do können Se sich doch machen en
Begriff von de Geschäfte: Vitt ich gewesen in
Frankfurt boim Handelsmann Obroham Hirsch —
ag äner von unsre Laite — ober gewolts reich, hot
er gemacht äne Fortilne; wovel Wöhren hot er
geschickt zu de Messe, aber wo vel? — Wesen Se,
wenn er hot geschickt de Wöhren, hat gestanden der
erste Wogen in's Thor von de Leipziger Messe, so
ist gestanden der letzte in Frankfurt; da können Se
sich machen an Begriff von de Menge Wöhren.

Lieutenant (lächeln).

Das ist stark!

Schmuel.

Wer' ich Se verzehlen noch äne Geschichte:
Vitt ich gestanden in de Condition in Omsterdam,
— wesen Se, Omsterdam in Holland — bin ich
gewesen beim reichen Handelsmann Hoppe und
Empain — messen Se haben gehärt von de rai-
chen Hoppe? —

Lieutenant.

Gleichviel! nur weiter! weiter!

Schmuel.

Gott! wos hätt der Mann gehöbt für äne Cor-
respondenz — für än Briefwechsel. — Sollen Se
logen; is er ämaul geflimmen von de Messe, nacher
Hause; hot er gesogt zu uns — verstahn' Se mich
— zu de Elmiss — hot er gesogt: „Maine
Herren!“ — hot er gesogt — „Wer messen uns
einschränken;“ — hot er gesogt — „s gewesen äne
schlechte Messe — mer messen spöhren.“ Da
können Se sich machen à Begriff von de Corre-
spondenz von dem Mann. — Wie hot er ge-
spöhren gewallt? — Sollen Se sagen; hot
er gesogt: „Wer will'n däs klane Villche
af'n i, des will'n mer weglosen, bei de
Correspondenz.“ Wos mainen Se, woviel dos
er gehät geprofentirt, in äinem Joahr an de
Dinte? Wos mainen Se? Hundert tausend
Thaler in äinem Joahr, an de Dinte. Sollen Se sagen.

Lieutenant (saut auslachend).

Ha, ha, ha! Gi so lüge du und der Teufel!
— Nun, jetzt sey' dich! ich will dir den Empfang-
schein über die hundert Thaler schreiben.

(nimmt Papier und sängt an zu schreiben.)

Schmuel.

Wos wüllen Se möchen? bracht's doch gor
nix, Herr Lieutenant; gor nix, kün Buchstab! —

Lieutenant.

Nein, nein! ich schreibe dir ein Recepisse.

Schmuel.

Bracht's doch nich! Thun Se mir den Gefal-
len! Lassen Se's gout sein! 'Sis abgemocht.

Lieutenant.

Schweig! ich will meinen Willen haben, du
bekommst deine Bescheinigung und damit gut.

Schmuel.

Nu, wesen Se wos? Wenn Se mer wüllen
expressse schreiben äne Bescheinigung, (zieht einen Peffer-
fuchen aus der Tasche.) so schreiben Se mer se uf däss
Pefferlücke; mezt' ich's vielleicht wieder
fressen, frißt sich's doch besser a s Pepier!

Lieutenant (lächelnd).

Ich sehe, du bist nicht so dummkopf, als ich glaubte.
Nun so gehab dich wohl und behilfe mich der Himm-
mel künftig vor dir und deines Gleichen!

Schmuel (die Hand ihm küsself).

Leben Se wauhl, Herr Lieutenant! Werd' ich
doch überall sogen: Der Herr Lieutenant Graf, ist
en großer Cavalier, gewalts brav! ob Se gleich
hoben heutje gebracht de ganze Judenschoft in de
Klämme! (geht unter Kraszäßen ab.)

Ende.

DLv 798,650
BUCH-NR. 51.666.194

22

00